

BRÜCKEN BALLETT

MEGABAUSTELLE A7

KNALL UND FALL

Deutschlands größte Sprengung des Jahres

**Wie man
Bauzeit einspart**

Abbruch und Tiefbau
aus einer Hand

**VON WEGEN
MÄNNERSACHE**

Mehr Frau am Bau



EDI TOR IAL

LIEBE KUNDEN, LIEBE FREUNDE, LIEBE LESER,

Hagedorn steht für Aufbruch! Wir nehmen die großen Projekte in die Hand und bleiben in Bewegung – trotz Krisen und damit einhergehenden Unsicherheiten. Deswegen steht in dieser Ausgabe der Aufbruch im Mittelpunkt. Denn wir diskutieren den Strukturwandel nicht nur, sondern setzen ihn um. Vorausschauend und pragmatisch. Trotz wirtschaftlicher Zukunftssorgen im Land trauen wir uns, Innovationen auf den Weg zu bringen – und engagieren uns dabei weiterhin für mehr Geschlechtervielfalt in unserer Branche!

In der 17. Ausgabe der update finden Sie die Geschichten, die uns in den letzten Wochen besonders bewegt und in der öffentlichen Wahrnehmung geprägt haben. So ließen wir in Lünen mit 420 kg Sprengstoff das alte STEAG-Kraftwerk in die Knie gehen. Die spektakuläre Sprengung – erstmals als Online-Event erlebbar – ist nur ein kleiner Baustein, jedoch ein starkes Symbol für den Strukturwandel in Nordrhein-Westfalen (Seite 10).

Eindrucksvoll hat bei dieser Gelegenheit Deutschlands größter Abbruchbagger seine Feuertaupe bestanden. Mit innovativen Ideen, Erfahrung und Pragmatismus haben wir eine Maschine entwickelt, die in ganz neue Größen- und Wirtschaftlichkeitsdimensionen vorstößt (Seite 16). Innovationen auf der einen Seite, Erfahrungsschatz auf der anderen.

Bei der derzeit aufwendigsten Baustelle Deutschlands – der Erweiterung der A7 – arbeitet unser Team im tosenden Auto- bahverkehr mit einer Abrisskugel (Seite 18). Eine Technik, die heutzutage kaum noch jemand beherrscht.

Und von Gütersloh aus geht eine Welle durch die Republik: Immer mehr Unternehmen folgen unserer Einladung und schließen sich unserer Initiative *Frau am Bau* an. Denn um branchenweit Strukturen zu wandeln, braucht es Teamwork.

Aufbrechen können wir als Unternehmen nur gemeinsam. Kommen Sie mit!

Babara Hagedorn Thomas Hagedorn

INHALT

#STRUKTURWANDLER

- 08 **Rundum-sorglos-Paket »Wind«**
Wartung, Rückbau und Recycling aus einer Hand
- 12 **Deutschlands größte Sprengung des Jahres**
Wie aus einem Kohlekraftwerk neues Potenzial für die Region Lünen entsteht



#LEISTUNGSTRÄGER

- 16 **Deutschlands größter Abbruchbagger**
Der KMC 1600S lässt es richtig krachen
- 18 **Operation am offenen Herzen**
Wenn einen Meter weiter der Verkehr tobt
- 22 **Jetzt wird die Hauptstadt gerockt!**
Hagedorn übernimmt die Berliner STAVE GmbH
- 24 **Wie man Bauzeit einspart**
Perfektes Zusammenspiel von Abbruch und Tiefbau



#WERTSCHÖPFER

- 28 **Riesenfläche in Rekordzeit**
Schnell, komplett, zuverlässig: Das ist Tiefbau mit 360°-Ansatz



#MACHER:INNEN

- 32 **Frau am Bau**
Von der regionalen Kampagne zum Branchennetzwerk
- 34 **Azubi-Blog**
Bock auf Blog haben die Hagedorn Azubis und sorgen für Interesse



update digital
Erleben Sie die update jetzt auch digital. Einfach QR-Code scannen!



WER ANDEREN EINE BLUME SÄT, BLÜHT SELBER AUF

Wir packen Probleme gerne an. Taten statt Worte ist unser Motto. So dauerte es von der Idee für unser MIThelfen Projekt bis zu seiner erfolgreichen Umsetzung nicht lange. Sieben Jahre sind wir Hagedorner nun schon aktiv. Unser soziales Engagement tragen wir gemeinsam: Die Ideen, welcher Einrichtung oder Institution geholfen werden soll, stammen aus dem Kollegenkreis. Jeden Monat macht sich ein per Los zusammengewürfeltes Team während der Arbeitszeit ans Werk, um tatkräftig zu helfen und anzupacken. Außerdem unterstützen wir die Verwirklichung der Projekte auch finanziell, denn wir finden Helfen wertvoll und tun es, wo wir können. »Heute ist MIThelfen ein festes Ritual und selbstverständlicher Teil unseres Alltags bei Hagedorn. Darauf bin ich wirklich stolz«, freut sich Barbara Hagedorn, die 2014 die Idee zu der Initiative hatte. »Seitdem erfahren wir, wie bereichernd es ist, gemeinsam zu helfen und Hilfe zu empfangen. Das motiviert uns alle jedes Mal aufs Neue.«

Hoher siebenstelliger Betrag für bisherige MIThelfen Projekte investiert

2021
Jugendwerk Rietberg
Angepackt: Aus einer Doppelgarage wurde ein Werkraum für Jugendliche.



2020
Sentana Hof Gütersloh
Neues Zuhause für coole Schweinchen



2019
Kindertagesstätte Hoberge-Uerentrup
Von maroden Spielgeräten zum tollen Außengelände



STRUKTURWANDLER

Deutschland wandelt sich. Um unsere Zukunft zu gestalten, braucht es entschlossenes Handeln. Deswegen packen wir an und schaffen Raum: Für moderne Windkraftanlagen und chancenreiche Wirtschaftsstandorte ohne Flächenverbrauch. Als verlässlicher Partner der Kommunen halten wir Wort und ziehen durch.





»Wir können unsere Kunden über den gesamten Lebenszyklus ihrer Anlage begleiten. Das zeichnet uns aus.«

Mareike Brinkmeyer, Projektmanagerin

WERT ERHALTER

HAGEDORN KOMPLETTIERT PORTFOLIO IM WINDKRAFTRÜCKBAU

Die Windenergie ist eine tragende Säule der Energiewende. Sie hat sich in den letzten Jahren rasant entwickelt. Hagedorn hat daher in dieser Sparte sein Portfolio komplettiert. Wo das Team bis vor Kurzem für den fachgerechten und umweltfreundlichen Rückbau alter Anlagen sorgte, übernehmen die Experten nun auch die Sanierung, Wartung und Instandhaltung von Windkraftanlagen samt der Rotorblätter.

Mindestens alle vier Jahre müssen zum Beispiel die Rotorblätter der Windräder umfassend gewartet werden – schon weil ihnen Sturm, Hagel und Blitzeinschläge zusetzen. Wie jede andere Maschine sind Windenergieanlagen unterschiedlichsten Belastungen ausgesetzt, die Störungen oder Ausfälle auslösen können. Aus diesem Grund übernahm Hagedorn jüngst die Abteilung Windkraft Service IKG Bremen von Polygonvatro. Diese heißt in der Hagedorn Familie nun Windservice Nord und bündelt langjähriges Know-how in diesem Bereich. Hagedorn deckt damit den gesamten Zyklus einer Windanlage ab: Neben dem fachgerechten und umweltfreundlichen Rückbau alter Anlagen übernehmen die Experten nun auch die Sanierung, Wartung und Instandhaltung von Windkraftanlagen und Rotorblättern.

Rundum-sorglos-Paket: vom umweltfreundlichen Windradrückbau ...

»Wir können unsere Kunden nun über den gesamten Lebenszyklus ihrer Anlage begleiten. Das zeichnet uns aus«, sagt Mareike Brinkmeyer, Projektmanagerin bei der Hagedorn Service GmbH im Bereich Vertrieb Windkraftrückbau. Hagedorn orientiert sich dabei immer am neuesten Branchenstandard. »Für den umweltfreundlichen und nachhaltigen Rückbau beispielsweise bedeutet das, dass unsere Kunden sich auf einen hohen Verwertungsgrad verlassen können und auch in der Folge vor bösen Überraschungen sicher sind, etwa durch problematische Stoffe, die beim Abbruch freigesetzt werden. Diese verwerten wir sach- und fachgerecht.«

... bis zur Wartung, Inspektion und Instandhaltung
Doch auch durch die kompetente Wartung, Inspektion und Instandhaltung ihrer Anlagen sind Anlagenbetreiber mit Hagedorn auf der sicheren Seite. Ausfallzeiten werden vermieden, größtmögliche Erträge garantiert. Zu den Leistungen der Windservice Nord gehören unter anderem die Inspektion und Reparatur der Rotorblätter, 3-D-Rotorblattprüfung sowie Messung und Beseitigung von Rotorunwuchten, technische Gutachten von Turm und Maschine, Schwingungsanalysen, Getriebe-Videoendoskopien, die Installation/nachträgliche Montage der Transponder-gesteuerten BNK (bedarfsgerechte Nachtkennzeichnung) sowie der Austausch von Gefahrfeuerleuchten. »Schließlich haben unsere Kunden auch bei allen Fragen rund um das Thema Repowering und den späteren Verkauf einer Anlage mit uns direkt den professionellen Anbieter an ihrer Seite«, nennt Andrea Krückemeier, Leitung Windservice Nord, ein weiteres Plus.



Auf der sicheren Seite: Durch regelmäßige Wartung werden größtmögliche Erträge garantiert.



KNALL UND FALL



Schauen Sie sich hier das Video der Sprengungen an und lassen Sie es mit uns krachen!

GROSSSPRENGUNG ALS MEILENSTEIN: HAGEDORN REVITALISIERT DRITTEN KRAFTWERKSSTANDORT IM RUHRGEBIET

»Zukunft fängt mit Rückbau an«, sagt Thomas Hagedorn. Mit der Sprengung des alten STEAG-Kraftwerks durch die Hagedorn Experten endete in Lünen lautstark ein Kapitel Industriegeschichte des Ruhrgebietes. Die gesprengten Bauwerke sind ein Symbol für den Strukturwandel der Region. 372.000 Quadratmeter dringend benötigte Fläche werden der Stadt Lünen zur Verfügung stehen, wenn Hagedorn das Areal revitalisiert hat.

»Es geht um die Energieversorgung der Zukunft, moderne Arbeitsplätze und Themen wie Klimaschutz. Wir haben bei einer Revitalisierung die Chance, zu einem neuen Wirtschaftsaufschwung zu kommen – ohne neue Flächen in Anspruch nehmen zu müssen«, bringt es Jürgen Kleine-Frauns, Bürgermeister von Lünen, auf den Punkt. Bereits vor dem Kauf der Immobilie arbeitete Hagedorn eng mit Politik und Wirtschaft der Region zusammen. Thomas Hagedorn: »In Zeiten der Flächenknappheit bergen ausgediente Kraftwerksareale enormes Potenzial. Indem wir neue Nutzungskonzepte an Standorten wie Lünen entwickeln, schaffen wir neue Perspektiven für Bürger, Wirtschaft und die Region.«

Größte Sprengung Deutschlands im Jahr 2021
Mit der spektakulären Sprengung Ende März ist Hagedorn auf dem langen Weg der Baureifmachung einen riesigen Schritt vorangekommen. Die Sprengung umfasste den 110 Meter hohen Kühlturm, den 250-Meter-Schornstein, das Kesselhaus mit seinen knapp 70 Metern Höhe sowie den Wäscher der Rauchgasentschwefelungsanlage.

Jede Menge Stahl, Beton und Schrott
Seit Dezember 2020 liefen die aufwendigen Vorbereitungen. Über 2.100 Löcher bohrten Sprengmeister André Schewcow und sein Team von der Deutschen Sprengunion.

H DATEN & FAKTEN

- 372.000 m² Gesamtfläche
- Revitalisierungszeitraum 2020 bis 2024
- 1.000.000 m³ umbauter Raum
- 2.132 Sprenglöcher in Stahlbeton
- 122 Schneidladungen zur Stahlsprengung
- Beitrag zum Umweltschutz: Einsparung einer knapp 52 Fußballfelder großen Grünfläche, die nicht neu versiegelt wird
- Recycling: 100 Prozent des rund 180.000 t schweren Bauschutts und Schrotts werden recycelt
- Einsparung durch Recycling: Das Recyceln vor Ort spart in Summe 12.000 LKW-Transporte, Deponieraum und erheblichen Rohstoffverbrauch



Thomas Hagedorn:
»In dieser Sprengung liegt wahnsinnig viel Symbolkraft. Es ist starkes Zeichen für den Strukturwandel der Region.«



Sprengmeister André Schewcow:
»Ich bin sehr zufrieden. Die Sprengungen der einzelnen Objekte sind optimal gelaufen.«

Die Sprenglöcher füllten sie anschließend mit 420 Kilogramm Sprengstoff. Die größte Sprengung Deutschlands in diesem Jahr ging dank präziser Planung und vorausschauender Organisation durch das Expertenteam mit Bravour über die Bühne. Zusätzlich organisierte Hagedorn ein Online-Event, das jedem ermöglichte, die eindrucksvollen Bilder in Echtzeit und später in detailreicher Zeitlupe mitzuerleben. Eine persönliche Teilnahme war coronabedingt nicht erlaubt.

Halbzeit auf dem Weg der Baureifmachung: voll im Zeitplan
Anwohner und Ehemalige erlebten per Bildschirm hoch-emotionale Momente. Über 80 Jahre lang war das Kraftwerk prägende Landmarke und wichtiger Arbeitgeber. »Es ist etwas, was wegbricht, aber gleichzeitig erleben die Menschen greifbar die Chance, dass hier etwas Neues entsteht«, sagt Bürgermeister Kleine-Frauns.

Auch nach dem großen Spektakel bleibt für die Hagedorn Unternehmensgruppe viel zu tun. So sind die gesprengten Bauwerke teils noch immer 30 Meter hoch. Das betrifft Stahlkonstruktionen, die bei einer Sprengung zur Seite kippen, während Betonbauten in sich zusammenfallen. Der extra für große Aufgaben von Hagedorn entwickelte Riesenbagger KMC 1600S (siehe Seite 16) wird sich in den nächsten Monaten mit seinen kleineren Kollegen durch jede Menge Stahlschrott beißen. »Sprengungen sind außergewöhnliche und emotionale Ereignisse. Wir sind froh darüber, auch diesen Baustein durch die Deutsche Sprengunion in unserer hauseigenen Prozesskette nebst Rückbau, Tiefbau, Stoffstrommanagement und Grundstücksentwicklung selber in der Hand zu haben. Diese nahtlose Zusammenarbeit bringt uns und den Prozessbeteiligten maximale Effizienz im Vorhaben«, erklärt Rick Mädler, Geschäftsführer der Hagedorn Revital GmbH.

PERSPEKTIVEN AUS POLITIK UND PROJEKTMANAGEMENT

DR. ANDREAS PINKWART
Minister für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen
»Wir bauen nun auf eine weitere gute Zukunft für das ehemalige Kraftwerksgelände. Denn wir haben es hier mit tatkräftigen privaten Investoren in einem guten Zusammenwirken mit der Stadt und Region Lünen zu tun. Gemeinsam wollen wir aus dieser Fläche etwas Gutes für die Menschen und die Wirtschaft entwickeln.«

INGO SCHÄFER
Projektleiter und maschinentechnischer Leiter Abbruch
»Besonders ist im Kraftwerksbereich, dass alles groß, hoch, schwer und zusätzlich komplex ist. Wir haben nicht nur ein Gebäude gesprengt, sondern eine Vielzahl an Gebäuden. Alles musste exakt aufeinander abgestimmt sein. Da wir nicht nur Beton, sondern auch sehr viel Stahl gesprengt haben, kam ein Hochgeschwindigkeitssprengstoff zum Einsatz, bei dem man sehr viel beachten muss. Da braucht man schon eine gute Truppe und Erfahrung, damit man das sicher und auch im Zeitplan umsetzen kann.«

ANDRÉ SCHEWCOW
Sprengmeister
»Die Aufgabe in Lünen ist imposant. Diese Anzahl der Gebäude zu sprengen, ist – soweit ich weiß – in Deutschland noch nicht an einem Tag umgesetzt worden. Besonders spannend war, dass wir in 150 Meter Höhe am Schornstein eine Sprengung durchgeführt haben.«



LEISTUNGSTRÄGER

Ob Großsprengung oder Jahrhundertprojekt, die Aufgaben am Bau werden immer komplexer. Mit fähigen Mitarbeitern, bahnbrechenden Ideen und gigantischen Baumaschinen bewältigen wir die Herausforderungen.





KMC 1600S: DEUTSCHLANDS GRÖSSTER ABBRUCHBAGGER ROCKT BEI HAGEDORN

Deutschland ist eines der wenigen Länder weltweit, das verbindlich sowohl aus der Kernenergie als auch aus der Kohleenergie aussteigt. Gehen die Kohlekraftwerke vom Netz, bleiben ausgediente Industrieruinen zurück, die revitalisiert und in eine neue Nutzung überführt werden müssen.

Um das umzusetzen, braucht es einen effizienten Rückbau und die entsprechenden Maschinen. Die Hagedorn Unternehmensgruppe ist Vorreiter der Branche und hat ihren hauseigenen Maschinenpark jetzt um den größten Abbruchbagger Deutschlands erweitert: der KTEG Multi Carrier 1600S, kurz KMC 1600S. Auf der Hagedorn Großbaustelle in Lünen zeigt der brandneue Megabagger derzeit, was er draufhat. Bei dem Rückbauprojekt lassen die Gütersloher das alte Kohlekraftwerk der STEAG und sämtliche Gebäude auf dem 372.000 Quadratmeter großen Areal verschwinden.

Chirurgische Feinarbeit und brachiale Reißkraft
Große Rückbauaufgaben verlangen nach leistungsstarken Abbruchmaschinen. So ist das Lastenheft für den KMC aufgebaut: eine präzise abgestimmte Kombination aus Hubkraft, Reichweite und hydraulischer Leistung, nüchtern und technisch betrachtet ein hydraulisches Positionierungsgerät für Anbauwerkzeuge. Dazu zählt zum Beispiel die Triple-Boom-Ausrüstung mit leistungsfähigen Zusatzwerkzeugen: 12-Tonnen-Anbaugeräte, die in 36 Metern Höhe eingesetzt werden, sind die Benchmark im Rückbau.

»Es läuft, wenn vom ersten Gedanken-
austausch bis zum ersten mal
Volltanken nur zwei Jahre vergehen und
das Moped dann auch noch richtig
rockt – großartige Mannschaft!«

Ingo Schäfer, Projektleiter

Projektleiter Ingo Schäfer erklärt: »Früher haben wir in 30 Metern Höhe mit einer 3-Tonnen-Schere gearbeitet. Im Verhältnis sind jetzt neun Tonnen mehr da oben, also das Vierfache an Abbruchleistung. Durch die immense Hubkraft gelingt es uns, schwerere Anbaugeräte sicher nach oben zu bringen.« Damit nicht genug: 60 Meter hoch geht es mit der Tele-High-Reach-Ausrüstung – optimal geeignet für den Rückbau großer Industrieanlagen wie das in Lünen.

In Kombination mit der extra entwickelten Abbruchzange NPK SV 100XR entfaltet der Bagger sein ganzes Potenzial. Die Schere ermöglicht chirurgische Feinarbeit in 36 Metern Höhe ebenso wie brachiale Reißkraft von bis zu 324 Kilonewton (ein Kilonewton entspricht 100 Kilogramm). Am jetzt gesprengten Kesselhaus stellen sich enorme Aufgaben im Rückbau von Stahlträgern. Die Stützen des Kesselgerüsts haben eine Flachstärke von 60 mm massiven Baustahl: kein Problem für unsere 10-Tonnen-Schrottschere, denn sie zerlegt die durch die Sprengung entstandenen Mikadohaufen sicher und schnell.

Ingo Schäfer: »Es ist ein gutes Gefühl, im Rückbauprozess Reserven zu haben. Nicht immer finden wir vor Ort die in der Statik und Zeichnung beschriebenen Konstruktionen – auch da hilft die Flexibilität des KMC, die Situationen sicher und schnell zu meistern.« Die Aufgaben im Rückbau werden immer komplexer und anspruchsvoller, die Kraftwerke neuerer Generationen



Einzigartige Abbruchzange: Die NPK SV 100XR schneidet auch in 36 Metern Höhe mit ihrer Maulbreite von über zwei Meter Stahl wie Butter.

sind meistens größer und höher. Im innerstädtischen Bereich, wo aus Gründen des Immissionschutzes komplett auf den Einsatz eines Hydraulikmeißels verzichtet werden muss, hilft eine Maulöffnungsweite von 2,2 Metern enorm.

»Die neuen Herausforderungen und Dimensionen brauchen derartige Innovationen. Der KMC, der genau nach unseren Anforderungen entwickelt wurde, ist ein Leistungsträger, der unsere immer komplexer werdenden Rückbauprojekte effizient umsetzt«, sagt der Projektleiter. Gemeinsam mit der KTEG GmbH, einem Unternehmen der Kiesel Gruppe, konzipierte Hagedorn das 230-Tonnen-Schwergewicht, das wesentlich schneller und leistungsfähiger ist als ein Standardbagger.



Wie reist ein Riese?
Alles zum KMC und dem Schwertransport zum 1. Einsatz!



AUF SICHERHEIT BAUEN

Den Rückbau von Kraftwerken verstehen wir als große Aufgabe an die Sicherheit. Die Anlagen und Bauwerke waren meist Jahrzehnte im Betrieb, teilweise wurden die Anlagen in den letzten Kriegsjahren errichtet. Beim Rückbau verhalten sich die Konstruktionen nicht immer, wie es aus der Statik abzuleiten ist. Da hilft es ungemein, genügend Abstand sowie ordentlich Hub- und Reißkräfte zur Verfügung zu haben. Der KMC 1600S bietet zudem einen Kabinenschutz, der für härteste Abbrucheinsätze ausgerüstet ist. Auch wird dem Fahrer jederzeit die Position des Auslegers sowie die Druckbelastung in den

Hubzylindern angezeigt. Der Maschinenführer wird also gewarnt, wenn er den sicheren Arbeitsbereich verlässt beziehungsweise die Maschine überlastet wird. Die Feinfühligkeit beim Bedienen der Maschine ist einzigartig. Auch daraus resultiert eine höhere Sicherheit. Denn: Je besser und präziser eine große Maschine zu kontrollieren ist, umso sicherer ist der Betrieb. Darüber hinaus arbeiten wir nur mit vollhydraulischen Schnellwechslersystemen. Das erleichtert und beschleunigt den Arbeitsprozess und steigert gleichzeitig den Sicherheitsfaktor auf der Baustelle.



OPERATION AM OFFENEN HERZEN

PROJEKT A7



HAGEDORN AN ERWEITERUNG DER A7 RUND UM DEN ELBTUNNEL BETEILIGT

Wumms! Die Abrisskugel kracht auf Beton. 2,8 Tonnen machen die Fahrbahn der alten Autobahnbrücke am Elbtunnel Richtung Hannover mürbe. Selbst für die Abbruchspezialisten von Hagedorn ist dies ein besonderes Vorgehen bei einem besonderen Projekt. »Ich kann mich an keinen größeren Brückenabbruch erinnern, den wir gemacht haben«, sagt Projektleiter Adrian Karow.

Auf Deutschlands wichtigster überregionaler Nord-Süd-Verbindung läuft ein Megaprojekt: Die A7 am Hamburger Elbtunnel wird von sechs auf acht Spuren erweitert. In zwei Bauphasen fand der Brückenrückbau statt. Dafür musste die etwa 420 Meter lange Brücke am südlichen Tunnelportal im Bereich der K30 abgebrochen werden. Die Hagedorn Unternehmensgruppe war mit dem herausfordernden Rückbau beauftragt. Der Ausbau der A7 in Hamburg wird im Auftrag der DEGES umgesetzt. Die nur 26 Meter breite Arbeitsfläche, der laufende Verkehr sowie die starke Bewehrung der Betonfahrplatte erforderten viel Erfahrung und Feingefühl.

Arbeiten mit der Abrisskugel: etwas für Spezialisten

Um das Bauteil mürbe zu machen, war der Einsatz einer Abrissbirne notwendig, denn die ersten Versuche zeigten: Aufgrund der Festigkeit der Fahrbahnplatten reichte der Stemmhammer nicht aus. Bereits beim Ansetzen entstand eine Art Betonfontäne. Schlagartig löste sich auf einem kleinen Punkt die Spannung. »Am Ende waren die Betonplatten quasi pulverisiert«, erklärt Karow. »Mit der Abrisskugel zu arbeiten, ist etwas Besonderes. Nur noch wenige Kollegen beherrschen das. Bei diesem Projekt konnte das tatsächlich nur unser Maschinist Jürgen Hubert.« Er ließ dafür die Kugel alle 50 Zentimeter auf die Fahrbahnplatten knallen. 40 bis 50 Schläge schaffte er pro Minute. Dass die 2,8 Tonnen schwere Abrissbirne genau ihr Ziel trifft, erfordert höchste Präzision.

Aufwendigste Baustelle Deutschlands

Auf 12.000 Quadratmetern fand der in zwei Bauphasen aufgeteilte Brückenrückbau statt. Gleichzeitig war der Bereich aber nur 26 Meter breit. Zudem befanden sich auf dieser Fläche Stützen, die für eine zusätzliche Einschränkung des Bewegungsradius sorgten. »Egal, was wir bisher hier abgebrochen haben, einen Meter weiter lief der Verkehr. Ein umsichtiges Vorgehen ist daher von immenser Bedeutung«, betont Projektleiter Karow. Der Auftraggeber ARGE Ersatzneubau K30 (HOCHTIEF Infrastructure GmbH / Fr. Holst GmbH & Co. KG9) errichtete einen provisorischen Hilfsdamm, damit der Verkehr während des Abbruchs weiterfließen konnte.

Neben einer Abrissbirne sind für den Rückbau fünf Kettenbagger, der CAT 330 und CAT 336 sowie mehr als zwölf verschiedene Anbaugeräte im Einsatz. Außerdem zwei Radlader, ein Telestack und eine mobile Brecheranlage.

Zusammen bewegten sie bislang knapp 16.000 Kubikmeter feste Masse. Mithilfe der Brecheranlage produzieren die Mitarbeiter direkt auf der Baustelle hochwertiges Recyclingmaterial, welches anschließend vor Ort wiederverwendet wird.

400 Millionen Euro kostet das gesamte Projekt, an dem unter anderem ein achtköpfiges Hagedorn Team des Hannoveraner Standorts beteiligt ist. Termintreue und ein gutes Schnittstellenmanagement sind bei derart komplexen Projekten entscheidend. »Man muss sehr flexibel sein und schnell reagieren können«, weiß der Projektleiter aus täglicher Erfahrung. Umso wichtiger ist bei den Bau- und Abbrucharbeiten höchste Präzision und Professionalität. Bis 2024 ist Hagedorn Teil des A7-Ausbaus im Norden Deutschlands. Für den Bau verantwortlich ist die DEGES GmbH. Deren technischer Geschäftsführer Dirk Brandenburger vergleicht den Ausbau der A7 mit einer »OP am offenen Herzen – und die Stelle südlich des Elbtunnels ist die Aorta.«



Herausforderungen: Präzision, Professionalität und Umsicht bei Bauarbeiten im laufenden Verkehr

BERLIN ROCKEN!

HAGEDORN ÜBERNIMMT STAVE



Seit dem 1. April ist die Hagedorn Unternehmensgruppe um ein neues Mitglied reicher. Die Berliner STAVE GmbH wird künftig unter dem Dach der Gütersloher Hagedorn Unternehmensgruppe agieren. Ende März wurden die Übernahmeverträge geschlossen. Damit hat das in der Bundeshauptstadt bekannte Bauunternehmen STAVE einen starken Partner an seiner Seite – die Zeichen stehen auf Wachstum.

»Wir haben schnell gemerkt, wir ticken ähnlich«, erklärt STAVE-Gründer und Geschäftsführer Matthias Loske. »Um weiterhin zu wachsen, haben wir einen starken Partner gebraucht.« Gegründet wurde STAVE vor 20 Jahren. Heute ist es ein solides Unternehmen mit einem jährlichen Umsatz von zuletzt rund **8 Millionen Euro**. Loske und seine Lebensgefährtin Dagmar Maerz sowie Betriebsleiter Olaf Schulz haben es mit viel Engagement und Herzblut aufgebaut. Initialzündung für den Einstieg in den großen Markt war die Erschließung des Berliner Hauptbahnhofs. »2004 haben wir uns hier gegen die großen Baukonzerne durchgesetzt«, so Loske. Rechtzeitig zur Fußball-WM im Mai 2006 musste das Riesenprojekt abgeschlossen sein. In Rekordzeit verlegte STAVE Tausende Quadratmeter Pflaster, Platten und Borde. Damals entstand die Idee, sich künftig verstärkt auf die Erschließung zu konzentrieren. Eine richtige Entscheidung: Heute machen komplette Erschließungsmaßnahmen – von der grünen Wiese bis zur fertigen Terrasse – bis zu 95 Prozent des Umsatzes aus, denn **STAVE** steht für **Straßenbau, Tiefbau, Abbruch, Verwertung und Erdbau!**

Starken Partner für die Unternehmensnachfolge gefunden

Aus Altersgründen entschloss sich das Geschäftsführerduo, sein Unternehmen in gute Hände abzugeben. Dazu holte es den erfahrenen Bauingenieur Karsten Hähnel als zukünftigen geschäftsführenden Gesellschafter ins Boot. Zuvor war dieser 18 Jahre lang bei einem Gleisbauunternehmen mit wechselnden Namen und Eigentümern (ehemals Schreck Mieves) tätig. Zuletzt leitete er den Berliner Standort der Rhomborg Sersa Deutschland GmbH. Außerdem nahm Matthias Loske Kontakt zu Hagedorn auf. »Hagedorn ist bundesweit in der Branche bekannt. Vor allem der sehr professionelle Auftritt und die gut strukturierten Baustellen haben mich aufmerksam gemacht.« Künftig wird es heißen: STAVE GmbH, ein Unternehmen der Hagedorn Unternehmensgruppe. Hier ist es der Hagedorn Bau GmbH zugeordnet. Während Mirko Holtkamp ebenfalls die Geschäftsführung übernimmt, wird Matthias Loske als Prokurist das Unternehmen weiterhin begleiten und auch noch einige Zeit das Bindeglied zu den Kunden sein. Diese kommen zu 80 Prozent aus dem privaten Bereich; hauptsächlich sind es Bauträger im Wohnungsbau. Doch auch öffentliche Auftraggeber wie die Berliner Stadtreinigungsbetriebe sowie diverse Tiefbauämter sind darunter.

Berlin profitiert vom breiten Hagedorn Portfolio

Die Übernahme ist für beide Unternehmen ein Gewinn. »Wir haben in Berlin einen sehr guten Ruf und der Markt brummt. Aktuell bekommen wir so viele Aufträge, dass wir kaum in der Lage sind, sie allein abzuarbeiten«, erklärt Hähnel. Mirko Holtkamp, Geschäftsführer der Hagedorn Bau GmbH, ist voll auf seiner Seite: »Der Großraum Berlin ist ein stark pulsierender Markt. Dieses Potenzial wollen wir zusammen heben und sind durch die lokale Präsenz der STAVE, das gute Image und die hervorragende Vernetzung bestens dafür aufgestellt.« Im Abbruchbereich habe Hagedorn mit dem Berliner Büro seiner Niederlassung Hannover sowie seinem Start-up Schüttflix – der digitalen Plattform für Schüttgüter – in der Bundeshauptstadt bereits einen Fuß in der Tür. Durch die Übernahme von STAVE werde die Tür nun endgültig aufgestoßen. Die Kunden profitieren künftig von dem breiten Hagedorn Portfolio.



Geballte Kompetenz: Mirko Holtkamp, Matthias Loske und Karsten Hähnel vereinen profundes Tiefbauwissen.

H STAVE nun Teil der Hagedorn Unternehmensgruppe

- Rund 8 Millionen Euro Jahresumsatz
- Alle 32 Mitarbeiter übernommen

HAUPTSTADT-TEAM IN HOCHFORM

WIE ABRUCH UND TIEFBAU IN BERLIN HAND IN HAND GEHEN

Altes einreißen und Platz für Neues ermöglichen, das ist Alltag für Hagedorn. An der Wollenberger Straße in Berlin-Hohenschönhausen schufen Hagedorn Experten auf einem gut 36.000 Quadratmeter großen Areal die Voraussetzungen für einen neuen Gewerbepark. Das Abbruch-Team ließ dafür einen Plattenbau und zwei Hallen aus alten DDR-Zeiten verschwinden. In den großen Hallen wurden unter anderem Karossen von Genossen repariert.

Bei diesem Projekt war der Zeitplan entscheidend, denn durch versteckte Schadstoffe wurden die Abbrucharbeiten verzögert. Um nicht in Verzug zu geraten, mussten die Tiefbau-Kollegen bereits bei noch laufenden Abbrucharbeiten mit der Bodenverbesserung starten.

Fünf Monate Bauzeit eingespart

Dem Team standen dafür nur 40 Prozent des Baufeldes zur Verfügung. Immerhin waren vier Bagger gleichzeitig noch mit dem Abbruch beschäftigt. Zusätzlich wurde Betonbruch auf der Fläche zwischengelagert. Zu RC-Schotter verarbeitet, bauten ihn die Hagedorner später ressourcenschonend als Tragschicht ein. »Für den Abbruch waren die mehrfachen Dachaufbauten, teilweise mit gefährlichen Stoffen, sowie die nachträgliche Entsorgungsleistung eine der größten Herausforderungen. Dank reibungsloser Koordination und guter Teamarbeit lief aber alles wie am Schnürchen«, ist nicht nur René Langenberg mit dem Ergebnis zufrieden. »Mit unterschiedlichen Unternehmen wäre der Auftraggeber verzweifelt. So konnten wir Hand in Hand arbeiten und freuten uns am Ende sogar über eine Ersparnis der Bauzeit von fünf Monaten«, so Langenberg.



Gleichzeitig, nicht nacheinander, so lautete die pragmatische Lösung: Die Tiefbauspezialisten arbeiteten auf minimaler Fläche.

WENN DIENSTLEISTUNGEN AUS EINER HAND SICH AUSZAHLN

- Eine Zufahrt für alle Gewerke
- Zwei Gewerke auf engem Raum
- Vier Bagger, die gleichzeitig abreißen, aufladen und entsorgen
- Eine Brecheranlage, die vor Ort aus Betonbruch RC-Schotter erzeugt
- Optimale Koordination
- Fünf Monate Bauzeit eingespart
- Früherer Einzug der Mieter



DATEN & FAKTEN

- Standort: Berlin-Hohenschönhausen
- Grundstück: 36.107 m²
- Umbauter Raum: 14.847 m²

Besonderheit:

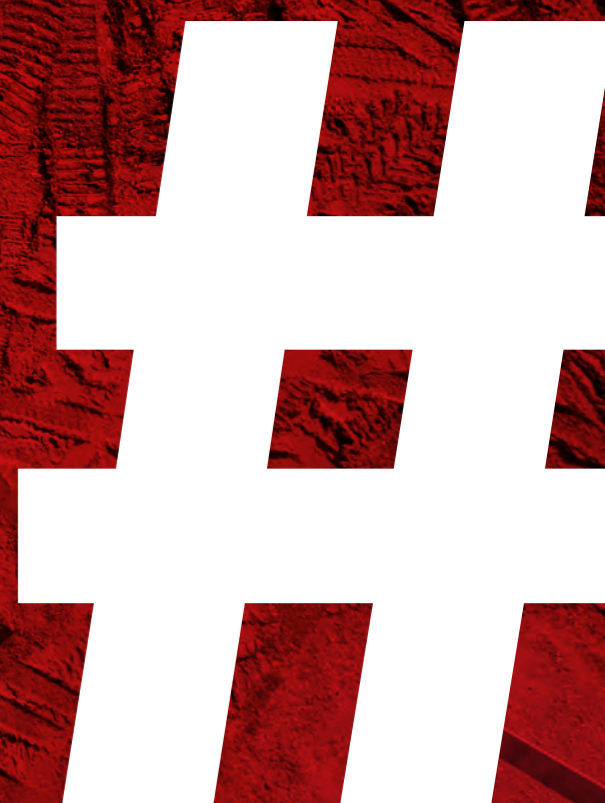
Für die Stauraumrigole wurde eine Baugrube von 3.000 m³ ausgehoben. Diese hat den Zweck, das Oberflächenwasser zu sammeln und kontrolliert ins Berliner Regenwassernetz zu pumpen.

- 36.107 m² großes Baufeld beräumt
- 14.000 m³ Tragschichten aus RC-Material hergestellt
- 11.200 m² Asphaltfläche aufgetragen
- 4.500 m² Grünflächen
- 1.200 m² Feuerwehreinfahrt



WERT SCHÖPF ER

Zeitdruck prägt das Geschäft im Tiefbau. Deswegen bieten wir sämtliche Dienstleistungen aus einer Hand an. Das Ergebnis: maximale Effizienz. Zum Beispiel bei der Erschließung riesiger Flächen für komplexe Logistikzentren. Davon profitieren auch unsere Kunden und Auftraggeber.





H Das Team um den operativen Bereichsleiter Andy Berghaus, bestehend aus:
→ Henrik Foller
→ Jarvis Schumacher
→ Amelie Barnitzki
→ Timon Halsebacher
betreut mehrere Tiefbauprojekte in Deutschland.

FLINKE FLÄCHENPROFIS

TIEFBAU 360°

»Wir machen es komplett, und zwar schnell und zuverlässig«, sagt Andy Berghaus, Projektleiter und operativer Bereichsleiter Tiefbau bei Hagedorn. 50.000 Quadratmeter Fläche haben er und sein Team in Wunstorf in Rekordzeit bearbeitet und der GARBE Industrial Real Estate GmbH zur Verfügung gestellt.

Die Baustelle an der Adolf-Oesterheld-Straße in Wunstorf ist sieben Fußballfelder groß. Ein kleines Eldorado für die Tiefbauspezialisten von Hagedorn. Und dennoch ist es alles andere als alltäglich, die Fläche innerhalb von nur fünf Monaten als komplett fertig erschlossenes Baugebiet zu übergeben. »In diesem Fall treten wir als Generalunternehmer für den Tiefbau auf. Das heißt, wir übernehmen vom Bauantrag bis zur Fertigstellung der Fläche samt Fahrbahnen, Entwässerung, Beleuchtungskonzept, Zaun- und Toranlagen, Markierung und Ausstattung bis zu Grünflächen alles in Eigenregie«, erklärt Berghaus. Das sei allerdings eher die Ausnahme, denn die Bauantragstellung, das Genehmigungsverfahren und die Planungen werden für gewöhnlich vom Bauherrn übernommen.

Die Fläche, auf der die GARBE eine Logistikhalle an einen Onlinehändler vermietet, liegt im etablierten und verkehrsgünstig angebundenen Gewerbepark Süd in Wunstorf – ein wichtiger Standort der Logistikregion Hannover.

Vorausschauende Planung bedeutet optimierte Wertschöpfung

Mit einem Onlinehändler stand der zukünftige Mieter frühzeitig fest, sodass die Hagedorn Profis die Wünsche des Nutzers von Beginn an mit in die Planung einbezogen. Der für mehrere Hundert Stellplätze ausgelegte Parkplatz sollte zum Beispiel von Anfang an für E-Mobilität vorbereitet werden. »Die Kanaltrassen müssen für solch eine Nutzung entsprechend geplant werden, damit es später mit den Leerrohrtrassen keine Probleme gibt«, sagt Berghaus. Bei Bauvorhaben greife alles ineinander. »Was die Planung betrifft, fangen wir schon lange vor Baubeginn mit den Vorbereitungen an und schauen gleichzeitig auch über unsere Arbeiten hinaus«, beschreibt der Projektleiter die ganzheitliche Herangehensweise. Von einer optimierten Prozess- und Ablaufplanung profitiere dann der Kunde, was die Wertschöpfung und die frühzeitige Übergabe an den Mieter angehe, eben auch.

E-Mobilität vorausgedacht

Die Fläche des Parkplatzes ist so präpariert, dass später Kabel, Ladesäulen, dafür benötigte Fundamente und Trafos problemlos unter- und oberirdisch installiert werden können – und dies nahezu zerstörungsfrei und ohne groß den laufenden Betrieb zu stören. Das sei jetzt etwas aufwendiger, spare aber später Zeit und Kosten, weiß Berghaus. »Die zukünftigen Trafos wurden in Grünflächen mit vorinstallierter Leerverrohrung geplant. Das gilt auch für die Mittelstreifen, wo wir die Leerrohre punktgenau eingebracht haben und demnächst die Ladesäulen stehen.«

Schnell, ganzheitlich, lösungsorientiert

Während auch die 200 Leuchtmasten auf der Parkfläche bereits aufgebaut sind, ist das Tiefbau-Team noch mit einer Zusatzaufgabe beschäftigt: Zur nachhaltigen Sicherstellung des öffentlichen Verkehrsflusses wird eine weitere Fahrspur für Linksabbieger geplant. »Dadurch kommen jetzt vier Wochen Bauzeit hinzu. Grundsätzlich erreichen wir es, trotz sehr kurzer Bauzeit, die behördlichen Anträge fristgerecht bewilligen zu lassen«, nennt der operative Bereichsleiter eine besondere Herausforderung. Insbesondere in der Logistikbranche heiße es »Zeit ist Geld«. »Unser Ziel ist dabei immer die Herstellung qualitativ hochwertiger Bauprojekte. Gleichzeitig wollen wir unseren Kunden den Druck nehmen und in jeder Phase hilfreiche und ganzheitliche Lösungen anbieten. Zeit- und Kostenvorteile können wir weitergeben, weil unsere eigenen Prozesse durchoptimiert sind«, so Berghaus.



MACH ER:IN NEN

Altes einreißen, ganze Berge versetzen und Neues entstehen lassen, das ist für uns in der Abbruch- und Baubranche Alltag. Strukturen zu wandeln, ist unsere Kernkompetenz. Deswegen nehmen wir uns jetzt eine echte Großbaustelle vor. Wir brauchen Frauen am Bau. Dafür wollen wir Voraussetzungen ändern und Mut machen!



MEHR FRAU AM BAU!

HAGEDORN SUCHT FRAUENPOWER

Der deutsche Mittelstand braucht Fachkräfte. Auch der Baubranche gehen zunehmend die Bewerber aus. Dabei boomt die Nachfrage nach Bauleistungen. Die wirtschaftlichen Perspektiven sind also gut, wäre da nicht die Fachkräftelücke.

Höchste Zeit zu handeln, findet Hagedorn und rückt Frauen in den Fokus. Der Frauenanteil im Baugewerbe liegt gerade einmal bei 13 Prozent. »Das muss sich ändern«, sagt Familienunternehmerin Barbara Hagedorn. Innerhalb der nächsten zehn Jahre gehen rund ein Viertel der Baufacharbeiter:innen in Rente. »Schon heute ist es faktisch unmöglich, alle freien Stellen zu besetzen. Wir können es uns einfach nicht länger leisten, für Frauen unattraktiv zu sein«, unterstreicht die Geschäftsführerin und startete Anfang des Jahres die Kampagne *Frau am Bau*.

Berge versetzen – auf den Baustellen und in den Köpfen
Mit der Initiative will Hagedorn altes Rollendenken aufbrechen. Vor allem aber sollen mehr Frauen für die Arbeit am Bau begeistert werden – egal ob als Facharbeiterin, Quereinsteigerin oder Auszubildende. »Auch wir sind noch weit von einem Vorzeigunternehmen entfernt«, ist die Chefin ehrlich. Ihr Ziel: Bis Ende des Jahres will sie drei weibliche Auszubildende im gewerblichen Bereich einstellen: als Tiefbaufacharbeiterin, Baumaschinenmechanikerin oder Baugeräteführerin.

Die Macht der Vorbilder
Dafür startete die Macherin eine regionale Werbeaktion mit Großplakaten, auf denen Agnes Borchers, Hagedorn Maschinistin und Fan großer Maschinen, als Strukturwandlerin warb. Täglich fährt die 26-Jährige tonnenschwere Radlader und ist damit noch die einzige Frau bei Hagedorn. »Wir glauben allerdings, dass viele Frauen Lust auf Bau haben, aber noch zögern, diesen Schritt zu gehen«, erklärt Barbara Hagedorn. »Diese Frauen wollen wir anschubsen, ihnen Mut machen und Vorbilder sein.«

Umfrageergebnis: Frauen können Bau
Um mehr zu erfahren, initiierte die Unternehmerin eine Onlineumfrage unter Mitarbeitern der Branche zum Thema »Frau am Bau«. Was fasziniert Frauen am Bau? Was sind ihre Jobs? Welche Hindernisse gibt es? Das waren nur einige der Fragen. 800 Teilnehmer nahmen an der Umfrage teil.



Anschieben, netzwerken, Mut machen
Barbara Hagedorn: »Die Ergebnisse zeigen, dass wir auf dem richtigen Weg sind, aber auch, dass es viel zu tun gibt.« Das sehen befragte Fachkräfte und Unternehmer der Baubranche genauso. Nach ersten Gesprächsrunden könnte sich nun ein Netzwerk bilden. Vera Wiehe von der Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft Bielefeld kommt die Initiative von Hagedorn gerade richtig: »Je mehr wir das Thema bespielen und sichtbar machen, desto eher können wir Verbesserungen erreichen.« Leonie Braun, Splietker Bau GmbH & Co. KG: »Frauen auf dem Bau sind eine große Bereicherung. Da sind sich alle einig. Dennoch müssen sich Unternehmen ändern, wenn sie Frauen haben wollen.« Das unterstreicht auch Nadine Bracht, Franz Bracht Kran-Vermietung GmbH, und ergänzt: »In der Baubranche sollte endlich ein Umdenken und eine Veränderung des gängigen Frauenbildes erfolgen. Wir haben gerade unsere allererste Kranfahrerin eingestellt.« Marianne Jakl, Strabag SE, sagt: »Frauenförderung sieht oft so aus, dass Frauen beigebracht kriegen, wie es Männer machen. Die berechtigte Frage von Frauen ist da: Warum muss ich mich ändern? Wir als Konzern müssen uns fragen, was wir tun können.« Das sieht auch Barbara Hagedorn so: »Wir müssen raus aus unserer Komfortzone und alle Hebel in Bewegung setzen, um junge Frauen für den Bau zu begeistern.«



»Mein Rat an Einsteiger:innen?
Nicht ängstlich sein,
sondern machen!«
Kathi Bock, Projektleiterin



DIE WICHTIGSTEN UMFRAGEERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

Frauen können Bau: Mehr als 95 Prozent der befragten Männer sind sich einig: Frauen können in der Branche einen genauso guten Job machen wie Männer.

Weibliche Vorbilder gesucht: Mehr als 90 Prozent der Frauen fordern mehr weibliche Vorbilder in der Branche sowie eine stärkere berufliche Förderung.

Weg mit den Klischees: Rund 75 Prozent der Frauen sind der Auffassung, dass Sexismus und Vorurteile ein Problem in der Branche sind. Männer teilen diesen Eindruck sogar zu 80 Prozent.

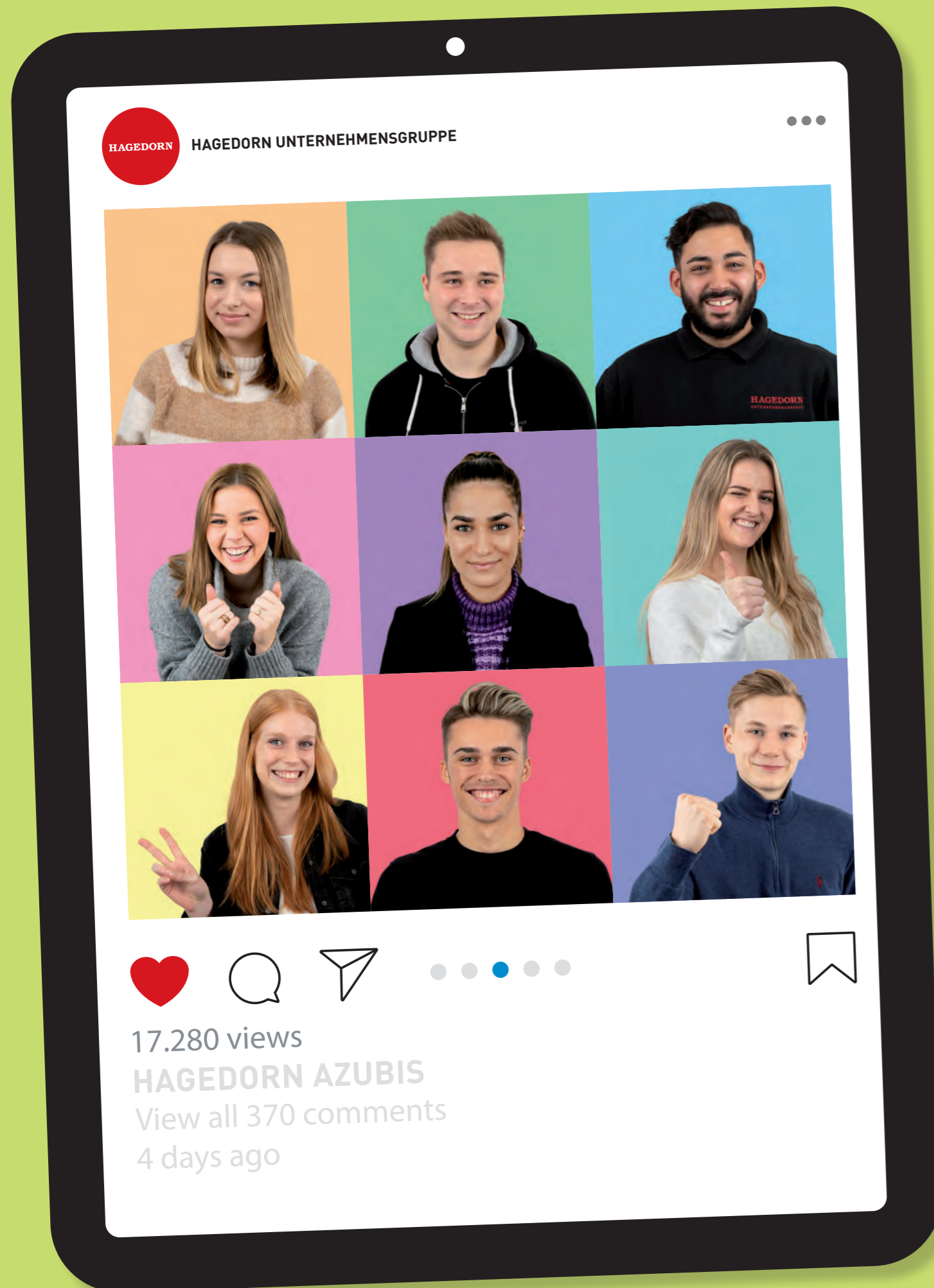


Die kompletten Umfrageergebnisse finden Sie hier.

Aufs Köpfchen kommt's an: Denn für Erfolg in der Branche zählen Nervenstärke (je 78 %), Durchsetzungsvermögen (F: 76 %; M: 66 %) und Kreativität (F: 60 %; M: 67 %). Die Hälfte der befragten Männer hält zudem körperliche Stärke für wichtig, während nur ein Drittel der befragten Frauen dem zustimmen.

Ungleiche Voraussetzungen: Etwa 75 Prozent der Frauen teilen die Empfindung, dass sie es in der Branche schwerer haben als Männer. Und dass Männer – bei gleichen Qualifikationen – eher befördert werden (F: 70 %). Auch rund 80 Prozent bzw. 60 Prozent der befragten Männer stimmen diesen beiden Aussagen zu.

Familie und Karriere im Einklang: Mehr als 60 Prozent der Frauen und Männer fordern familienfreundlichere Arbeitsbedingungen.



EINTRETEN, OHNE ANZUKLOPFEN

DER HAGEDORN AZUBI-BLOG

Der erste Arbeitstag ist aufregend: Was kommt auf mich zu? Wo werde ich arbeiten? Wie sind wohl die Kollegen zu mir? Kann ich alles, was von mir erwartet wird? Beim Start ins Arbeitsleben tauchen eine Menge Fragen auf. Gut, wenn man damit nicht allein ist. Um schon vorab Bedenken und Fragen bei Bewerberinnen und Bewerbern auszuräumen, riefen die Hagedorn Azubis ihren eigenen Blog ins Leben.

Dort beschreiben sie authentisch, offen und ehrlich ihren Arbeitsalltag. Potenzielle Bewerber bekommen auf dem Azubi-Blog einen guten ersten Eindruck vom Unternehmen. Sie können sich ein Bild von den Aufgaben, den Arbeitsbedingungen und dem Team machen. Das Bloggerteam besteht aus angehenden Kaufleuten für Büromanagement, einem Baugeräteführer, Fachinformatiker und Tiefbaufacharbeiter. Sie alle strahlen Energie und Begeisterung aus. Sie berichten über das, was sie interessiert und bewegt. Auch Fotos und Videos gehören dazu. Das Ergebnis sind unverstellte Berichte mit jeder Menge Hagedorn Spirit.

»Langeweile? Die gibt es bei uns nicht.«

Die Berichte machen Lust auf mehr und gewähren Einblick auf das, was Auszubildende bei Hagedorn erwartet. Und das ist eine ganze Menge: »Langeweile? Die gibt es bei uns nicht«, sagt Laura Turac. Die angehende Kauffrau für Büromanagement berichtet zum Beispiel von ihrem ersten Außentermin im Kohlekraftwerk in Lünen. Klar, dass so ein Blog auch das Wir-Gefühl der Hagedorn Azubis stärkt – und das nicht nur, wenn sich Lena Dreisewerd an die legendäre Weihnachtsfeier von 2019 erinnert: »Das gemeinsame Feiern und dieses Zusammengehörigkeitsgefühl, was wir dort erlebten, vermissen wir 2020 und hoffen, dieses bald wieder erleben zu können.«



Lena Dreisewerd

Bewerberinnen und Bewerber können sich so besser in die Ausbildung hineinversetzen. Sie sehen außerdem, dass es bei uns alles andere als langweilig und die Ausbildung sehr abwechslungsreich ist.



Vesa Husaj

Ich bekomme viel positives Feedback, dass die Idee mit dem Azubi-Blog richtig gut ist. Wir als Azubis haben die Möglichkeit, uns vorzustellen und über vieles zu berichten. Potenzielle Bewerberinnen und Bewerber erhalten einen Einblick, wie die Ausbildung ist, und sie sehen auch, dass man als Azubi bei der Firma Hagedorn Verantwortung übernehmen kann.



Leon Muhic

Für Bewerberinnen und Bewerber ist es hilfreich, etwas über unsere eigenen Erfahrungen in verschiedenen Situationen zu lesen. Jemand von außen würde vielleicht nicht für möglich halten, dass ich schon einmal bei einer Sprengung dabei war.



Amelie, Jungbauleiterin Tiefbau

NUR MÄNNER SACHE? NIEMALS.

Gemeinsam Berge versetzen – auf dem Bau
und im Kopf.



ug-hagedorn.de/frauambau